Aus der digitalen Edition «Ferruccio Busoni – Briefe und Schriften» (busoni-nachlass.org), ID: D0100207, Stand: 2017-08-24

Brief von Ferruccio Busoni an Hans Huber (18. Juli 1917, vmtl. Zürich)

P.S. Meine Opernangelegenheit scheint nach Norden hin eine entscheidende Wendung genommen zu haben. Man kam mir in Mailand auf das Verbindlichste entgegen, so dass ich eigentlich kein vollkommen gutes Gewissen führe. Aber was sollte ich tun? Ich habe mir die Frage von allen Seiten betrachtet.

Hochverehrter Freund,

verzeihen Sie, dass ich Sie so schnell nacheinander anfalle, diesmal aus einem noch dazu ganz selbstsüchtigen Anlasse. – Der Missverständnisse – absichtlicher und unabsichtlicher – gegenüber meiner Ästhetik waren so viele (und manche davon unter einander derart übereinstimmend), dass ich mich fragte, ob ich bei der neuen Auflage, die bald nötig wird, Erläuterndes hinzufügen sollte.

Da es aber keineswegs so aus sehen darf, als ob ich mich recht fertigte, so gab ich diesen Gedanken auf und ergriff dafür die Idee eines nachträglichen Vorwortes.

Dieses mrüßte aber von einem, der älter und autoritativer ist, als ich es bin, geschrieben werden, wie das bei französischen Büchern ein guter Gebrauch ist.

Würden Sie zur Abfassung eines solchen Vorwortes Lust und Neigung fühlen? – Ich Wir könnten uns über einige Punkte verständigen, im Übrigen würden Sie Ihren Gedanken und Ansichten den eigenen Lauf lassen.

Sollten Sie im Prinzip dafür stimmen, dann würde ich die Absicht dem Insel-Verlag bekannt geben und wiederum dessen Zustimmung abwarten. – Das Material der Entgegnungen habe ich gesammelt.

Es ist überflüssig zu sagen, dass ich es mir zur Ehre, dem Buche zur Auszeichnung und N zum Nutzen rechnete, wenn es von Ihnen eingeleitet würde.

Noch einmal bitte ich um Verzeihung, und auch darum, dass Sie sich bei der Antwort keinerlei Zwang noch Rücksicht auferlegen.

Ihr herzlich und
verehrungsvoll ergebener

F. Busoni
18. Juli 1917